



Nr. 18/2010

20.05.10

Solidarität mit der Uni Flensburg

SPD-Kreisvorsitzender Helmut Trost auf dem Südermarkt: „Kein Rücksturz in die siebziger Jahre“

Die SPD steht uneingeschränkt zur Flensburger Universität. Das machte der SPD-Kreisvorsitzende Helmut Trost am 20. Mai in seiner Rede auf dem Südermarkt deutlich. Eine Rückentwicklung zur PH wäre seiner Auffassung nach ein Schlag für Stadt und Region, ein Rücksturz in die siebziger Jahre. Unter anderem meinte Helmut Trost:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende,

es sind heute viele auf den Südermarkt gekommen, die für die Zukunft unserer Stadt und der Region einstehen! Und die wissen, das Bildung der wichtigste Rohstoff für die Zukunft ist! Die Nachrichten, die aus Kiel kommen sind alarmierend, sie sind bedrohend: Hier wird nicht gespart, sondern zerstört, hier wird nicht konsolidiert, sondern chaotisiert!

Dagegen wehren wir uns - die Stadt, die Region, die Menschen, die hier wohnen, lernen, leben und arbeiten. Menschen, die eines wissen: „Wer die Axt an die Wurzeln unserer Uni legt, der zerstört nicht nur eine Universität, sondern zerstört auch die Infrastruktur einer ganzen Region.“

Bei der Landes-SPD, für die ich hier stehe, gibt es eine glasklare Position, am 1. August letzten Jahres in Lübeck beschlossen (Landesparteitag). Der Kernsatz des seinerzeitigen Beschlusses:

„Wir bekennen uns zum Erhalt einer eigenständigen Universität Flensburg, die die sich in der deutsch-dänischen Grenzregion bietenden Chancen nutzen und gemeinsam mit der Süddänischen Universität umsetzen kann.“

Beschlossen wurde dies auf Initiative der Flensburger Sozialdemokraten. Denn wir wollen eines deutlich machen: Wir im Norden, Herr Ministerpräsident Carstensen, bilden auch bildungspolitisch das Oberzentrum einer starken Region. Mit einzigartigem Profil und Chancen, die es anderswo nicht gibt. Mit einer Universität, die das Fachkräfteangebot steigert, die Unternehmen anzieht und das kulturelle und gesellschaftliche Leben bereichert. Wir sind anerkannt, fachlich stark und besitzen

internationale Reputation. Aber: Wir sind nicht Streichobjekt und Einsparpotential. Darum können wir es nicht glauben: Will man in Kiel etwa durch die Zerstörung von unverzichtbaren Strukturen Zukunft gestalten?

Für die SPD ist klar: Die Universität hat nur dann eine gesicherte Zukunftsperspektive, wenn sie ein vielfältiges Lehrangebot bereit hält. Aber nicht, wenn sie den Weg in die siebziger Jahre gehen und sich zu einer PH zurückentwickeln soll.

Eine Rückentwicklung zur PH – das ist der Rücksturz in die siebziger Jahre – hat das etwas mit Zukunftsgestaltung zu tun?

Nein: Wir brauchen eine Stärkung der Region Flensburg und unseres Landesteils, nicht den Rückbau und ganz bewusst in Kauf genommene Verkümmern. Und wenn aus dieser bewussten Verkümmern jetzt eine gewollte Demontage werden soll, mit einer verheerenden Wirkung auf Stadt und Region, aber auch auf unsere dänischen Nachbarn, dann sagen wir Nein.

Zukunftsgestaltung geht nur, wenn endlich Planungssicherheit einkehrt. Darum lasst die Uni endlich arbeiten - so unser Apell - eine Uni, die gerade ein überzeugendes Zukunftskonzept vorgelegt hat.

So wie Kiel mit unserer Uni umgeht, so darf man nicht mit ihr umgehen: Erst aushungern und mürbe machen, durch chronische Unterfinanzierung und miese Ausstattung - und dann den Rest wegsterben lassen.

Darauf kann es nur eine Antwort geben: Die Rote Karte für schwarz-gelb! Oder sinnbildlich gesprochen: Wir dürfen den Rohstoff Bildung nicht einfach in Förde kippen, sondern müssen damit unsere Zukunft gestalten!